

kulturen, Tierversuche mit Ratten und Mäusen, aber auch epidemiologische Untersuchungen aus den DU-belasteten Kriegsgebieten. Diese Erkenntnisse widerlegen die Behauptung von Befürwortern und Nutzern dieses Waffentyps, die Gefährlichkeit von Uranmunition sei äußerst gering.

Im Irak, wo Uranwaffen 1991 und 2003 eingesetzt wurden, berichten Ärzte über einen alarmierenden Anstieg schwerer Fehlbildungen bei Neugeborenen: Nicht nur in Basra, sondern auch in Fallujah, der 2004 und 2005 stark umkämpften Stadt. Deshalb gab die Weltgesundheitsorganisation (WHO) 2010 zusammen mit dem irakischen Gesundheitsministerium eine Studie in Auftrag, mit der Art und Häufigkeit der Fehlbildungen in sechs irakischen Provinzen untersucht werden sollen.

DU schädigt das Leben auf zweifache Weise: Als Schwermetall ist es chemotoxisch, als radioaktive Substanz radiotoxisch. Beide Wirkungen potenzieren sich. Für die betroffenen Bevölkerungen ist das Vorsorgeprinzip von großer Bedeutung, um toxische und radiologische Langzeitschäden von Kriegen zu verhindern. „Wir müssen unsere Kinder und die nachfolgenden Generationen wirksam schützen“, so Dr. Winfried Eisenberg, Kinderarzt und Mitautor der Studie.

IPPNW und ICBUW unterstützen den auf der UN-Generalversammlung eingebrachten Resolutionsentwurf zum Thema Uranmunition als ersten Schritt zu einer Ächtung von Uranwaffen. Darin wird zum ersten Mal auf das Vorsorgeprinzip Bezug genommen. Danach müßte der Verwender von Uranmunition deren Ungefährlichkeit für Umwelt und Zivilbevölkerung vor einem Einsatz nachweisen.

Den Report findet sich im Internet unter <http://www.ippnw.de/commonFiles/pdfs/Frieden/IPPN>

W_ICBUW_Report_DU_Munitio
n_2012.pdf ●

Atomindustrie

Welt- Statusreport 2012

Zwanzig Jahre nach der Veröffentlichung des ersten Welt-Statusreport Atomindustrie zeichnet der Report 2012 das Bild einer Branche, die unter Druck geraten ist – durch die Weltwirtschaftskrise, die Katastrophe von Fukushima, die zunehmend scharfe Konkurrenz, aber auch durch eigene Fehler in Planung und Management:

Nur 7 Reaktoren wurden 2011 in Betrieb genommen, 19 Kraftwerke dagegen abgeschaltet.

Vier Länder haben den Ausstieg aus der Atomkraft offiziell angekündigt.

Mindestens fünf Länder haben entschieden, nicht in die Atomkraft ein- bzw. wieder einzusteigen.

In Bulgarien wurden nach 25 Jahren Bauzeit zwei Projekte aufgegeben.

In vier Ländern wurden Neubauprojekte offiziell annulliert. Mindestens 18 von 59 Baustellen verzeichnen mehrjährige Verzögerungen.

Baukosten steigen rapide. Der europäische EPR soll inzwischen das Vierfache der ursprünglich veranschlagten Kosten verursachen.

Zwei Drittel der untersuchten Atomfirmen wurden von der Ratingagentur Standard & Poor's in den letzten fünf Jahren herunter gestuft.

Bis auf eine Ausnahme schnitten die Aktien großer Atomfirmen schlechter ab als der britische Börsenindex FTSE100. Der Aktienwert des weltweit größten Atombetreibers, des französischen Staatskonzerns EDF, verlor bis zu 82 Prozent, jener des weltweit größten Reaktorbauers, des

französischen Staatskonzerns AREVA, bis zu 88 Prozent.

Im Gegensatz hierzu haben die Erneuerbaren Energien weiterhin hohe Steigerungsraten zu verzeichnen:

Weltweite Investitionen in Erneuerbare wurden auf 260 Milliarden US-Dollar für 2011 geschätzt, fast das Fünffache der Zahl für 2004. Kumuliert wurden über den selben Zeitraum über eine Billion US-Dollar ausgegeben, verglichen mit Investitionsentscheidungen im Atomsektor von etwa 120 Milliarden US-Dollar.

Die installierte Atomkraftkapazität nahm 2011 noch einmal ab, während die Windenergieanlagen im selben Jahr um 41 Gigawatt (GW) zulegten. In China stiegen Wind- und Solarkapazität in den letzten fünf Jahren um das 50fache, während die Leistung der Atomkraftwerke nur um etwa 50 Prozent anstieg.

In der Europäischen Union fiel die installierte Atomenergieleistung um 14 GW, während 142 GW an Erneuerbaren hinzugebaut wurden, 18 Prozent mehr als an Erdgaskraftwerken mit 116 GW.

In Deutschland wurde 2011 zum ersten Mal mehr Strom aus Erneuerbaren erzeugt, als aus Atomkraftwerken. Die deutsche Produktion aus Erneuerbaren entsprach 29 Prozent der in französischen Atomkraftwerken erzeugten Kilowattstunden.

In China wird derweil für 2012 ebenfalls erwartet, daß Windturbinen alleine mehr Strom erzeugt haben werden als alle 16 Atomkraftwerke im Lande zusammen.

Der Welt-Statusreport Atomindustrie 2012 ist jetzt komplett in deutscher Sprache erschienen. Autoren sind Mycle Schneider (Paris) und Antony Froggatt (London). Der Report steht exklusiv im eKiosk der Berliner Tageszeitung (taz, <https://www.taz.de/zeitung/e-paper/e-kiosk/>) zum Download bereit (PDF, 104 Seiten, € 9,90). Die englische Aus-

gabe des Berichts ist auf www.WorldNuclearReport.org verfügbar. Aktuelle Kurzmeldungen zu wesentlichen Entwicklungen seit Erscheinen der englischen Version des Berichts sind dort in der Rubrik Essential News zu lesen. ●

Buchmarkt

Lieber heute aktiv als morgen radioaktiv

Unter diesem Titel hat der Laika-Verlag in bisher drei Bänden die Geschichte des Widerstandes gegen die Atomenergienutzung in Deutschland dokumentiert. Ein vierter Band soll im Frühjahr 2013 erscheinen. Der erste Teil beschreibt die Vorgänge in Wyhl, Brokdorf, Grohnde und Wackersdorf. Der zweite Teil führt die Geschichte fort bis in das Jahr 2011. Der dritte Band befaßt sich mit den Krebsfällen in der Elbmarsch und dem Gau in Fukushima und der vierte Band wird sich mit dem Atommüll, mit den Castoren, Gorleben und der Asse befassen.

Der Pfiff dieser Reihe besteht darin, daß die Texte durch Kopien einschlägiger Filme auf DVD ergänzt werden. Das ist eine ganz hervorragende Idee. Der dritte Band liegt uns vor – er enthält Beiträge von Winfried Eisenberg, von der Meßstelle für Arbeits- und Umweltschutz Bremen, Inge Schmitz-Feuerhake und Sebastian Pflugbeil im Ersten Teil. In allen Texten geht es darum, daß Atomkraftwerke Kinder krank machen. Der besondere Beitrag in diesem Teil des Buches stammt von den beiden ZDF-Journalistinnen Barbara Dieckmann und Angelica Fell: Verschweigen, vertuschen, verharmlosen – Die Leukämiekatastrophe an der